

Klassenführung lässt sich lernen

Als Ergebnis jahrzehntelanger Unterrichtsforschung hat Andreas Helmke von der Universität Koblenz-Landau zehn Merkmale guten Unterrichts formuliert. An erster Stelle steht „effiziente Klassenführung und Zeitnutzung“.

Was versteht er darunter? Der erste Aspekt ist das frühzeitige Etablieren von Regeln für das Verhalten in der Klasse und das konsequente Einfordern und Einhalten dieser Regeln. Das Ziel der Regeln ist die Prävention von Störungen und von Zeitverlust. Als zweiten Aspekt nennt er ein Zeitmanagement, das Vergeudung von Lernzeit verhindert, aber auch Störungen und Aufmerksamkeitsverlusten vorbeugt, die häufig mit unnötigen Wartezeiten einhergehen. Als dritten Aspekt nennt er den wirksamen Umgang mit Störungen, auf die frühzeitig und zugleich diskret-unddramatisch reagiert werden sollte. Beim neuseeländischen Pädagogen John Hattie steht Klassenführung zwar nicht an erster Stelle, kommt aber ebenfalls unter den Faktoren mit hoher Wirksamkeit vor.

Worauf beide Unterrichtsforscher deutlich hinweisen: Effiziente Klassenführung darf nicht als angeborene Eigenschaft gesehen werden, sondern als Lehrerkompetenz, die erlernt werden kann. Dies ist eine wichtige und zugleich beruhigende Botschaft für alle Lehrer und Lehrerinnen.



Wie bei vielen anderen Kompetenzen von Lehrerinnen und Lehrern ist zwar eine theoretische Durchdringung günstig, aber richtig aneignen kann man sie sich nur durch Erprobung, Selbstreflexion und weiterer Erprobung. Eine Klasse effizient zu führen kann also nur begrenzt in der Ausbildung erlernt werden, am besten erwirbt man sich diese Kompetenz im Unterrichtspraktikum und vor allem in der Berufseingangsphase.

Rudolf Meraner

Leiter des Bereichs Innovation und Beratung